



**EHB**

EIDGENÖSSISCHES  
HOCHSCHULINSTITUT FÜR  
BERUFSBILDUNG

*Schweizer Exzellenz in Berufsbildung*

**Ausbildungsprogramm  
für die Lehrbetriebe,  
Lerndokumentation,  
Bildungsbericht**

**Angebotsbeschreibung**

**UMSETZUNG BERUFLICHE GRUNDBILDUNG**

## Angebote für die Umsetzung von beruflichen Grundbildungen

Bildungserlasse	Bildungsverordnung	Bildungsplan	
Umsetzungsplanung	Informations- und Ausbildungskonzept (IAK)		
	Informationsveranstaltung		
Umsetzungsdokumente für die Lernorte	<b>Lehrbetriebe</b>	Überbetriebliche Kurse	Berufsfachschulen
	Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe	Ausbildungsprogramm für die überbetrieblichen Kurse	Lehrplan für die Berufsfachschulen
	Lerndokumentation		Schullehrpläne
Leistungsdokumentation	Bildungsberichte	Kompetenznachweise	Zeugnis
Umsetzungsdokumente für die Qualifikationsverfahren (QV)	QV mit Abschlussprüfung		
	Ausführungsbestimmungen zum QV mit Abschlussprüfung		
	Prüfungsdokumente		
	Evaluationsinstrumente		
Angebote für Berufsbildungsverantwortliche	Erfahrungsaustauschtreffen	PEX-Schulung	

## Überblick über das Angebot

Dokumente für die Lehrbetriebe - Angebot	Dienstleistungen / Abgrenzungen	Zielgruppen	Umfang EHB-Leistung
Beratung und Begleitung bei der Erstellung des Ausbildungsprogramms für die Lehrbetriebe, der Lerndokumentation sowie des Bildungsberichts	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beratung/Begleitung der Arbeitsgruppe bei der Konzeption der Instrumente</li> <li>Inputs zu Standards von Lerndokumentationen</li> <li>Feedbacks zu den Dokumenten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Steuergruppe Umsetzung / Kommission B&amp;Q</li> <li>Arbeitsgruppe Berufliche Praxis</li> </ul>	6 Arbeitstage
Planung von Informations- resp. Schulungsanlässen für Berufsbildungsverantwortliche im Betrieb	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterstützung bei der Konzeption und Organisation</li> <li>Moderation</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Berufsbildungsverantwortliche Betrieb</li> </ul>	

### Detailbeschreibung des Angebots

Damit die im Bildungsplan festgelegten Handlungskompetenzen im Lehrbetrieb erreicht werden können, sind für die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb und die Lernenden Unterstützungsdokumente und Instrumente zu erstellen. Erarbeitet werden in der Regel das **Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe** und die **Lerndokumentation**. Weitere Instrumente wie beispielsweise der **Bildungsbericht** werden wenn nötig auf die Bedürfnisse des Berufs angepasst.

Die Form und Ausgestaltung dieser Instrumente kann unterschiedlich sein und richtet sich nach den Bedürfnissen und den Möglichkeiten der jeweiligen OdA resp. des jeweiligen Berufs. Wichtig ist, dass die Instrumente aufeinander abgestimmt sind und sich gegenseitig ergänzen. Die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb und die Lernenden sind in die Handhabung der Instrumente einzuführen und je nach Bedarf zu schulen.

Es wird empfohlen, die Unterlagen für die Lernenden in der „Dokumentation berufliche Grundbildung“<sup>1</sup> zusammenzufassen. Die Dokumente für die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner werden bei Bedarf in einem Ausbildungshandbuch zusammengefasst.

### Nutzen

Präzis ausgearbeitete und im Sinn der Lernortkooperation erstellte Instrumente erleichtern den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern im Lehrbetrieb die Ausbildung und unterstützen die Lernenden beim Kompetenzerwerb. Der Nutzen der Instrumente ist folgender:

Das **Ausbildungsprogramm für den Lehrbetrieb** ist ein Dokument, welches die OdA zuhanden der Betriebe erstellt und die Handlungskompetenz (HK) und Themen auf die Lehrjahre verteilt. Anhand dieses Dokuments kann der Betrieb den betrieblichen Bildungsplan und für jeden Lernenden den individuellen Bildungsplan erstellen. So können die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb die Ausbildung gemeinsam mit der lernenden Person schrittweise planen, die jeweiligen Handlungskompetenzen semesterweise oder nach Bedarf überprüfen und die weiteren Ausbildungsschritte festlegen.

Die **Lerndokumentation** unterstützt die lernende Person beim Aufbau der Handlungskompetenzen und bei der Lernortkooperation. Während der praktischen Prüfung (VPA oder IPA) können die Arbeitseinträge der Lerndokumentation der lernenden Person als Nachschlagewerk dienen; in einigen Berufen wird die Lerndokumentation als Grundlage für die mündliche Prüfung herangezogen. Die Berufsbildnerin

<sup>1</sup>Dieser Ordner wird den OdA vom Schweizerischen Dienstleistungszentrum Berufsbildung (SDBB) auf der Plattform [www.oda.berufsbildung.ch](http://www.oda.berufsbildung.ch) zur Verfügung gestellt. Mit den dort aufgeschalteten Vorlagen und Mustern kann die OdA einen berufsspezifischen Ordner für Ihre Lernenden erstellen; in Papierform oder als Website. Zur Strukturierung werden zehn Kapitel vorgeschlagen: Aufgaben während der beruflichen Grundbildung, Bildungsgrundlagen, Berufsbild und Handlungskompetenzen, Lerndokumentation, Bildungsberichte, Lehrbetrieb/Lehrvertrag, überbetriebliche Kurse, Berufsfachschule, Information des Berufsverbands, Glossar.

resp. der Berufsbildner kann sich anhand der Lerndokumentation ein Bild über den aktuellen Ausbildungsstand der lernenden Person machen. Weiter kann die Lerndokumentation für die halbjährliche Besprechung und für die Erstellung der Bildungsberichte herangezogen werden.

## Qualitätskriterien

Beim Erbringen dieser Dienstleistung orientieren wir uns an den folgenden Qualitätskriterien:

- **Die Dokumente für die Umsetzung im Betrieb werden in Absprache mit Berufsbildungsverantwortlichen der anderen Lernorte erstellt und machen die Lernortkooperation sichtbar**  
Das Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe zeigt auf, wann welche üK- und/oder schulischen Inhalte vermittelt werden und welche Rolle den Lehrbetrieben zukommt.
- **Die Dokumente für die Umsetzung im Betrieb sind inhaltlich aufeinander abgestimmt und ergänzen sich gegenseitig**  
Die drei Instrumente Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe, Lerndokumentation und Bildungsbericht sind so erstellt, dass der Zusammenhang zwischen den Dokumenten ersichtlich ist.
- **Die Dokumente für die Umsetzung im Betrieb entsprechen im Detaillierungsgrad den Bedürfnissen der beruflichen Praxis des jeweiligen Berufs**  
Wie detailliert die von der ODA erarbeiteten Dokumente den einzelnen Betrieben vorgeben, wann welche Inhalte auszubilden sind, hängt von den Gegebenheiten der Branche ab. Hängt die Auftragslage in einer Branche z.B. hauptsächlich von kurzfristigen Kundenaufträgen ab, sind z.B. Angaben darüber, was in einer bestimmten Kalenderwoche auszubilden ist, nicht sinnvoll.
- **Die Dokumente für die Umsetzung im Betrieb basieren auf den Vorlagen des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung (SDBB)**  
Das SDBB stellt verschiedene Vorlagen zur Verfügung. Diese werden nach Möglichkeit verwendet und auf den jeweiligen Beruf angepasst.
- **Die Dokumente für die Umsetzung im Betrieb werden an einer Informationsveranstaltung vorgestellt**  
Damit die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb mit den Dokumenten zielführend

arbeiten können, werden sie über die Handhabung der Dokumente informiert und bei Bedarf darin geschult.

Für die **Lerndokumentation** hat das EHB eine Reihe von Standards erarbeitet. Die generellen Standards sind die folgenden<sup>2</sup>:

- **Die Dokumente für die Umsetzung im Betrieb werden an einer Informationsveranstaltung vorgestellt**  
Die Ausbildung findet in der Regel an den drei Lernorten Betrieb, Berufsfachschule und überbetriebliche Kurse statt. Alle Lernorte tragen ihren Teil zur Ausbildung bei, die Kooperation ist deshalb sehr wichtig. Wenn die Lernenden durch das Instrument Lerndokumentation dazu herausgefordert werden, ihr Wissen aus allen drei Lernorten zu aktivieren und für die Einträge und Beschreibungen zu nutzen, kann damit die Lernortkooperation gefördert und unterstützt werden.
- **Die Lerndokumentation ist konsequent auf die Beschreibung und Reflexion beruflicher Handlungssituationen ausgerichtet**  
Ziel der beruflichen Grundbildung ist die kompetente Bewältigung von berufstypischen Handlungssituationen. Damit dies gelingt, bauen die Lernenden im Laufe der Ausbildung eine Vielzahl von Kompetenzen auf. Sie sollen fähig werden, die erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen in der entsprechenden Situation abzurufen und richtig kombiniert einzusetzen. Die Lerndokumentation soll so ausgerichtet sein, dass berufliche Handlungssituationen dokumentiert und reflektiert werden, und zwar so, dass die an den verschiedenen Lernorten erworbenen Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen, die in den jeweiligen Situationen von Bedeutung sind, als solche erkannt und sichtbar gemacht werden.
- **Die Lerndokumentation macht die Lernfortschritte der Lernenden sichtbar**  
Die Reflexion des Lernens und der Lernfortschritte soll die Lernenden zur Erkenntnis von eigenen Lernstrategien führen und Lernerfolge und auch Lernschwierigkeiten verstehbar machen. Dazu gehört auch die Darstellung, wie mit schwierigen Situationen umgegangen und wie aus Fehlern gelernt wurde. Aus diesen Erkenntnissen resultiert ein bewussteres und gezielteres Lernen. Indem die lernende Person ihre Lernfortschritte sichtbar macht und den Ertrag ihrer Lernbemühungen erkennt, wird sie zum weiteren Lernen motiviert.

<sup>2</sup> Alle Standards zur Lerndokumentation finden sich hier: [www.oda.berufsbildung.ch](http://www.oda.berufsbildung.ch)

Die Lerndokumentation kann herangezogen werden, wenn es um die Standortbestimmung und das gemeinsame Definieren der nächsten Ausbildungsschritte und -ziele geht.

- **Die Lerndokumentation unterstützt die Lernenden, sich in den Ausbildungsanforderungen des Berufs zurechtzufinden und ihren Leistungsstand einzuschätzen**

Die Lerndokumentation soll als Dokumentation der beruflichen Aufgaben auch ein Resultat der Erkundung resp. des Kennenlernens des eigenen Berufs sein. Sie wird so zu einem wichtigen Bezugsdokument für die Stärkung der beruflichen Identität. Sie unterstützt die Entwicklung der Selbsteinschätzung der Lernenden, wenn sie dazu auffordert, den aktuellen Ausbildungsstand mit dem geforderten Niveau zu vergleichen (in der Art eines „Ist-Soll-Vergleichs“) und eigenständig weitere Lernschritte zu planen.

- **Die Lerndokumentation ist ein Hilfsmittel für die praktische Prüfung**  
Die meisten Berufe kennen die Regelung, dass die Lerndokumentation bei der praktischen Prüfung verwendet werden kann. Die Lerndokumentation dient den Lernenden somit für die Vorbereitung der praktischen Prüfung; während der praktischen Prüfung kann sie als Nachschlagewerk verwendet werden. In anderen Berufen wird eine mündliche Prüfung auf der Basis der Lerndokumentation in Form eines Fachgesprächs geführt. Die Lerndokumentation selber darf nicht bewertet werden.
- **Die Lerndokumentation ist ein Nachweisinstrument**  
Die Lerndokumentation kann auch nach der Ausbildung wertvoll bleiben; die Lernenden können auf der Grundlage gut ausgewählter Beiträge ein Portfolio erstellen, das ihre berufliche Kompetenz und ihre besonderen Stärken aufzeigt und das sie für ihre Laufbahn nützen können.

## Rahmenbedingungen

### Voraussetzungen

Der Bildungsplan und die Bildungsverordnung sind erstellt; idealerweise hat die interne Vernehmlassung bereits stattgefunden.

Von der OdA wird eine Arbeitsgruppe eingesetzt, welche die Dokumente auf der Grundlage des Informations- und Ausbildungskonzepts IAK erstellt. In der Gruppe arbeiten Berufsbildnerinnen und Berufsbildner der Lehrbetriebe mit.

### Form und Umfang

Das EHB begleitet und berät die Arbeitsgruppe beim Konzipieren und Erarbeiten der Dokumente für die Umsetzung im Betrieb. Die Dokumente werden in Arbeitssitzungen erstellt, die/der Projektverantwortliche des EHB bereitet diese Sitzungen vor und moderiert sie. **EHB-seitig stehen sechs bundesfinanzierte Arbeitstage zur Verfügung.** Die Verantwortung für den gesamten Prozess (Prozesssteuerung) liegt bei der OdA.

## Weitere Hinweise / Vorgehensweise

### Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe

Weshalb braucht es zusätzlich zum Bildungsplan ein Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe? Die im Bildungsplan formulierten Handlungskompetenzen (HK) sind zeitlich nicht geordnet. Damit die Lernortkoordination vereinfacht wird, müssen die Betriebe wissen, wann die HK im Idealfall ausgebildet werden sollen. Das Ausbildungsprogramm gibt den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern im Lehrbetrieb eine Übersicht über die auszubildenden Inhalte und deren zeitliche Verteilung. Wenn sich in einem Beruf Lehrbetriebe mit sehr unterschiedlicher Ausrichtung finden, stellt das Ausbildungsprogramm sicher, dass die Lernenden in allen Handlungskompetenzen ausgebildet werden. In Berufen mit Lehrstellen vorwiegend in KMU ist die Zeit der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb für die Ausbildung der Lernenden meist stark begrenzt. Ein Ausbildungsprogramm unterstützt die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner bei der Ausbildung und vermittelt Sicherheit.

Anhand des Ausbildungsprogramms für die Lehrbetriebe kann die Berufsbildnerin/der Berufsbildner den betrieblichen und den individuellen Bildungsplan erstellen. Der individuelle Bildungsplan wird von der lernenden Person in der „Dokumentation berufliche Grundbildung“ abgelegt.

Die Arbeit der/des Projektverantwortlichen des EHB besteht als erstes darin, die Arbeitsgruppe der OdA beim Erstellen der branchen- resp. berufsspezifischen Instrumente zu beraten. Es soll die für den Beruf bestmögliche Variante ausgearbeitet werden. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb, den Gegebenheiten im Beruf und den finanziellen und personellen Ressourcen. Wenn die Struktur, Form und Inhalt der Dokumente geklärt ist, erarbeiten wir zusammen mit der Arbeitsgruppe die definitive Fassung. Für das Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe, den

betrieblichen und den individuellen Bildungsplan stellen wir geeignete, auf den Beruf angepasste Vorlagen zur Verfügung.

### **Lerndokumentation**

Die Lerndokumentation wird in einem zweiten Schritt mit der gleichen Arbeitsgruppe erarbeitet. Dabei kommen die EHB-Standards zur Anwendung (siehe Kapitel 3).

Bei diesem Arbeitsschritt ist es uns ein Anliegen, die pädagogischen und lerntheoretischen Grundlagen so zu vermitteln, dass ein Instrument erstellt werden kann, das seinen Zweck optimal erfüllt. Dabei legen wir Wert auf eine den beruflichen Gegebenheiten angepasste Form.

Die Entwürfe werden in der Praxis getestet und danach in die definitive Form gebracht. Zugleich wird mit der Arbeitsgruppe festgelegt, welche Hinweise und Hilfen den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern im Lehrbetrieb zur Verfügung gestellt werden sollen, um die Lernenden beim Führen der Lerndokumentation gut begleiten und auf die Einträge sinnvolle Rückmeldungen geben zu können.

### **Bildungsbericht**

Der Bildungsbericht ist das Instrument, in dem die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner im Lehrbetrieb den Bildungsstand der Lernenden regelmässig festhalten. Die meisten Bildungsverordnungen geben vor, dass die Berufsbildnerinnen und Berufsbildner mindestens einmal pro Semester mit den Lernenden ein strukturiertes Gespräch führen, in dem die Lernfortschritte besprochen werden. Dabei werden auch Ziele für das kommende Semester vereinbart. Im Bildungsbericht werden neben den qualifizierenden Aussagen, die im Gespräch diskutierten Punkte systematisch festgehalten, um im nächsten Gespräch wieder darauf zurückgreifen zu können.

Der Bildungsbericht des SDBB hat sich in der Berufsbildung etabliert. Wir beraten die Arbeitsgruppe so, dass sie die Vorlage gemäss den Inhalten des Bildungsplans anpassen kann.

## **Referenzprojekte**

### **Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe und Lerndokumentation für den Beruf Fleischfachfrau EFZ / Fleischfachmann EFZ**

Auftraggeber: Schweizer Fleischfachverband, 2016

### **Ausbildungsprogramm für die Lehrbetriebe, Lerndokumentation und Dokumentation berufliche Grundbildung für den Beruf Chemie- und Pharmatechnologin/Chemie- und Pharmatechnologe EFZ**

Auftraggeberin: Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität Chemie- und Pharmatechnologin/ Chemie- und Pharmatechnologe EFZ. 2013/14

### **Lerndokumentation für den Beruf Podologin/Podologe EFZ**

Auftraggeberin: Schweizerischer Podologenverband SPV. 2014

## **Kontakte**

### **Jean-Pierre Perdrizat**

Nationaler Leiter Zentrum für Berufsentwicklung  
Telefon: +41 58 458 22 53

[zfb@ehb.swiss](mailto:zfb@ehb.swiss)

### **Rolf Felser**

Bereichsleiter  
Telefon: +41 58 458 28 69